

Elanor und Draco

Forced Love

Von abgemeldet

Kapitel 8: Schmerzliche Worte

Draco schien mitbekommen zu haben, das man ihn verschleppt hatte. Nun wunderte er sich, warum man ihn nicht fesselte... Sein Blick hob sich etwas und er erkannte die groben markanten Gesichtszüge von... Sein Herz musste sich überschlagen, so wie er mich ansah. Diese wunderbaren Haare, Lippen, die er so gut kannte... Laut scheppernd fiel der Stuhl um, denn er hatte sich schnell aufgesetzt, zu schnell. Durch den Krach, verursacht durch den Stuhl, schlug ich nun endlich meine Augen auf und blickte etwas verträumt drein, als ich endlich wahrhaftig Draco erblickte, der mich wie benommen ansah. Ich hatte es gespürt und nun endlich spürte ich, wie vertraute Hände über mein Gesicht glitten, welches verarztet worden war wie der Rest meines Körpers. Sein Atem ging schnell, das merkte ich, weil er mir so nah war, dass ich seinen Atem auf meiner Haut spürte. Flüsternd und so, das ich es gerade verstehen konnte flüsterte er: „ Du... du lebst...“ ...

Draco konnte es scheinbar immer noch nicht fassen. Vor ihm saß Ich! Ich mit meinen vertrauten Geruch, diesem vertrauten Blick.. Ich war es tatsächlich... ich war nicht länger für ihn tot!

In den Moment in dem ihn diese Erkenntnis traf kehrte der Glanz zurück, sein Herz wurde teilweise wieder zusammengefügt. Ich lebte! Sie war am Leben und war nicht tot! Man konnte deutlich sehen, wie er langsam zu begreifen schien, das dies hier kein Traum war. Er umarmte mich überschwänglich, sodass sich mein Gesicht etwas verzerrte.

„ Draco... Meine Wunden...“, scherzte ich und sah ihn schwach lächelnd an. Ich spürte wie schnell sein Herz schlug und auch das meine schlug schnell, viel zu schnell...

Draco sah mich an, Wut, genauso wie bei den anderen Todesengeln kam in ihm auf. Auf sich selbst, weil er mich hatte nicht schützen können und weil man mich so hingerichtet hatte. Er wurde von mir aus seinen Gedanken gerissen, als er angenehm warmes Wasser auf seiner weichen blassen Haut spürte. Ich hatte mich aufgesetzt und zu einem Lappen gegriffen und wischte ihn das nun verkrustete Blut von den Lippen. „ Das Sören auch nur einen Moment sanft sein konnte... Er wird es nie begreifen ...“, sprach ich dabei und sah nachdenklich drein. Plötzlich griff Draco mich an meinen Handgelenk und drückte die Hand sachte zurück an meinen Körper. Ich wurde fast wahnsinnig, als ich ihn sah, als ich ihn endlich spüren konnte, seine blasse Haut, seine schönen Augen... Doch in diesem Moment kehrte in mir die Gewissheit

ein, das mir all das nicht zustand...

„Nein!“, sagte ich plötzlich und sah zu Boden. Tränen stiegen mir wieder in die Augen. „Nein...“, hauchte ich erneut und eine Spur von Verzweiflung schwang mit. Es tat weh... Diese Erkenntnis schmerzte in meiner Brust und drohte das eben gerade zusammengesetzte Ka wieder auseinander zu reißen. Ich würde mich von ihm verabschieden müssen, mich trennen müssen. FÜR IMMER!!! Würde ich bei ihm bleiben, so würde man ihn sofort foltern, vielleicht sogar bis zum Tode. Hier, weit weg von mir war er sicher. Sicher vor meinen Feinden, den Werwölfen, vor den Folterknechten und hier würde er beschützt allein durch die Tatsache, das ich nicht mehr Teil seines Lebens war. „Du musst mich vergessen, Draco... Du musst mich hassen... Vergiss alles was ich je zu dir gesagt habe, alles... Ich habe dir viel zu viele Wunden zugefügt, die ich hätte verhindern können, wäre ich nur vorsichtiger gewesen. Es ist alles meine Schuld... Hass mich! Ich hätte dich sonst schützen können, sollen, müssen. So wie es Zaire getan hat... Verlass mich, denn sonst wirst du wieder und wieder verletzt... Ich kann dich nicht mehr beschützen...“ Eine kleine Pause entstand und ich musste arg schlucken. Ich erinnerte mich an etwas sehr wichtiges, an ein Versprechen...

„Liebst du mich?“ Diese Worte waren über seine Lippen gekommen ohne das er groß nachgedacht hatte. „Was?“, hatte ich geschockt gefragt und meine Augen weit aufgerissen. „Liebst du mich?“, hatte er die Frage wiederholt und mich liebevoll und sehnsüchtig angesehen. „Ich... ich verrate es dir, wenn ich zurück komme... wenn ich es weiß!“ Mit einem Lächeln hatte ich mich von ihm abgewandt, es war bereits dunkel, als ich die Sicherheit Hogwarts verließ...

» Ich kenne die Antwort nun...«, musste ich trauernd feststellen. »Ich habe ihm versprochen ihm zu antworten, wenn ich die Wahrheit kenne...« Ich fasste meinen Mut zusammen und sah ihn wieder an.

„Ich liebe dich, Draco... Bitte... verlass und hass mich! Ich will dich nicht mehr leiden sehen, nur deshalb werde ich dich allein lassen. Er wird dich töten... Er wird deine Tränen ignorieren und dich foltern, dich vor mir vorführen und dir wehtun indem er mir wehtut. Ich bin nicht gut genug für dich... ich bin dein Todesurteil. Jemand anders kann dich beschützen, trösten, halten, auffangen... Ich kann es nicht... es tut mir leid... Ich hab das alles so nie gewollt, habe nicht gewollt, dass es so endet, aber ich kann es nicht ändern... Ich will, dass du glücklich sein kannst... Bitte verachte mich deswegen nicht... Aber ich kann sonst nicht für deine Sicherheit garantieren... Verlass mich... Hier hält dich nichts mehr außer Schmerz und Enttäuschung...“

Ich zwang sich meine Kräfte zu mobilisieren, erhob mich, sah ihn noch ein letztes Mal an. „Ich bin froh zu wissen, dass du noch lebst... Man sagte mir du bist tot... Jetzt weiß ich, dass du ein Leben führen kannst, welches lebenswert ist... Behalte dein Lächeln... Tu es für mich... Als Lady Elanor bitte ich dir mich zu verlassen, lass mich und deine Erinnerungen an mich hinter dir...“ Nach diesen Worten öffnete ich die Tür und ging, humpelnd zurück zu meiner Leibgarde, die inzwischen draußen auf mich wartete. Etwas hatte sich in mir geändert und ich begriff, dass es mehr schmerzte zu wissen, dass er lebte aber ich nicht bei ihm sein kann, als das er tot ist. Jetzt bestünde die Gefahr, dass ich ihn noch mehr verletzt hatte und ich war sich sicher, dass ich es

soeben getan hatte. Aber ich hatte es nur getan, um ihn zu retten... Er, meine erste große Liebe...

Entschlossen blickte ich gen Himmel und bat um Vergebung einen so engelsgleichen Mann, wie Draco es war, abgelehnt zu haben. Ich liebte ihn, konnte ihn allerdings nicht einfach dem Schicksal des Todes aussetzen... Ich musste ihn schützen, auch wenn das hieß, das ich auf ewig auf die große Liebe verzichten musste...

Fortsetzung folgt...